

von Amerika erhalten! das ist der allgemeine Ruf; Viele sehen den Krieg schon vor der Thüre. Englands Volk und Regierung ist seit Jahren schon über den Uebermuth der Amerikaner erbittert und hat sich manche erlittene Unbill auf das Kerbholz geschrieben. Es hat über die Blokade der amerikanischen Häfen geseufzt, die keine Wolle für die englischen Fabriken herausläßt; jetzt lodert der Born in hellen Flammen auf. Alles freut sich, daß der alte Lord Feuerbrand am Ruder steht. Thatsächlich und wichtig ist die Entscheidung der Kronjuristen, der höchsten englischen Autorität in derlei Dingen. Sie erklärten die Gefangennahme der Sonderbunds-Commissäre für ungesetzlich und die Wiederherausgabe derselben durch die Union für nothwendig.

So steht jetzt die Sache in England; wie drüben in der Union? ist nicht zu sagen. Es kommt viel auf die Entscheidung der Regierung in Washington an. Wird sie ihren Capitän verläugnen? wird das ehrgeizige Volk der Union es zugeben? oder sich zwischen zwei Feuer bringen?

Vermischtes.

Je länger, je stärker werden die traurigen Folgen des amerikanischen Krieges in England, Frankreich und Deutschland empfunden. Viele Dinge, die Europa braucht, namentlich Baumwolle, werden aus Amerika nicht herausgelassen, und viele andere Dinge des täglichen Verbrauchs, die europäische Fabriken einführen, kommen nicht mehr hinein, weil sie drüben keinen Absatz oder die Fabrikanten keine prompte Bezahlung finden. Die Sache steht um so schlimmer, weil Niemand ein richtiges Ende des Krieges abseht. In den großen englischen Fabrikstädten feiern schon Hunderttausende von Händen, alle Ersatzmittel, z. B. Beschaffung der Baumwolle aus Indien, reichen nicht mehr aus. Die Regierung sinnt auf allerlei Mittel, um den amerikanischen Markt wieder zu öffnen, sei es mit dem Haupt- oder auch mit einem Nachschlüssel. Die Union und England stehen deshalb auf gespanntem Fuße. Napoleon sucht um der französischen Industrie willen auch nach einer Handhabe, um einzugreifen. Deutschland freilich fehlt es an jeder Handhabe; denn es ist zerplittert. Die Noth kehrt aber auch in Deutschland ein. Am Rhein und in Westphalen haben große Spinnfabriken ihre zahlreichen Arbeiter ermahnt, jeden Heller sorgsam zu Rathe zu halten, denn die Wolle gehe zu Ende und sie wüßten nicht, wie bald sie die Arbeit einstellen und die Arbeiter ablohnen müßten. Für diese Zeit gelte es, einen Nothpfennig zurückzulegen. Auch auf dem Thüringer Wald wird der böse Krieg drüben schwer empfunden.

Das Probepflügen mit dem Schulhofischen Dampfpluge hat in Wien am 14. Nov. auf einem Acker, rechts vor Schwchat, stattgefunden. Die Dampfmaschine war auf dem Raine aufgestellt; von derselben liefen Drahtseile, mit welchem der Pflug in Verbindung stand, der Länge nach über den Acker,

und durch diese Seile wurde gleichsam wie durch Schienen dem Pfluge die Direction gegeben. Sobald je eine Furche gezogen war, rückten Maschine und Pflug etwas weiter und auf diese Weise wurde das Pflügen ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Maschine arbeitete so rasch und sicher, daß selbst Sachkenner ihre Ueberraschung zugaben. In etwa einer halben Stunde pflügte der Dampfplug so viel, als für einen gewöhnlichen von Pferden gezogenen Pflug nicht viel weniger als eine volle Tagesarbeit gewesen wäre. Zur Bedienung genügten die Kräfte zweier Menschen, wovon einer die Maschine handhabte, der andere den Pflug, auf demselben sitzend, dirigierte. Das Erdreich wurde ungewöhnlich tief aufgewühlt und beinahe in Staub verwandelt. Gleich hinter dem Pfluge arbeitete die Egge. Die Maschine war mit Fahnen in österreichischen und englischen Farben geschmückt: das Versuchsfeld wurde in weitem Kreise durch Cavallerie- und Infanterieposten abgesperrt. Zuseher hatten sich in ziemlich bedeutender Anzahl eingefunden.

Unter den chinesischen Leckerbissen, welche den Offizieren der Novara-Expedition in Schanghai bei einem acht nationalen Schmaus vorgesetzt wurden, befanden sich auch gebratene Seidenwürmer, Haifisch-Flossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambus-Wurzeln, Seegrass und halb ausgebrütete Küchlein.

Einer Wetterpropheteiung zufolge soll das Jahr 1861 schneereich vollenden und das Jahr 1862 schneereich beginnen.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im Monat November 1861.

Getaufte: Ernst Bruno, Johann Gottlieb Höppners, Stadtgutpächters hier, Sohn; — Alexander Richard, Mstr. Alexander Hermann Böttgers, Bürg. u. Bäckers hier, Sohn; — Anna Augusta, Mstr. Friedrich Benjamin Pagig's, ans. Bürg. u. Lohgerbers hier, Tochter; — Woldemar Paul, der Gabriele Wilhelmine Noten hier, unehel. Sohn.

Getraute: Friedrich August Ernst Donath, Hammermühlenbesitzer bei Bärenklau, mit Caroline Wilhelmine Fleitter, genannt Fehrmann, hier.

Beerdigte: Frau Johanne Friederike Nake, geb. Koch, aus Burkhardtswalde, weil. Johann Gottlieb Nake's, ans. Bürg. u. Fuhrwerkers hier, nachgel. Wittwe, 66 Jahre 17 Tage alt, starb an Entkräftung; — Friedrich Paul, Mstr. Friedrich August Schuberts, ans. Bürg. u. Lohgerbers hier, ehel. einz. Kind, 7 Mon. 2 Tage alt, starb am Bahnsieber; — Ein todtegeb. Töchterchen des Mstr. Johann Gottlieb Sommerlatt's, Bürg. und Nagelschmieds hier; — Mstr. Johann Gottlieb Pag, Bürg. und Gutmacher hier, 81 Jahr 6 Mon. alt, starb an Altersschwäche; — Mstr. Friedrich August Tannenbergs, Auszugsbürg. und Tischlers hier, 82 Jahr 1 Mon. 11 Tage alt, starb am Gehirnschlage.